Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 86. Mittwoch den 13. April. 1836.

Inland.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben den General-Kommissarius und Direktor der Königlichen General-Kommission für Schlesien, Freiherrn von Rothkirch, zum Präsidenten zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Des Königs Majestät haben dem Büreau-Direktor, Geheimen expedirenden Sekretär Kriese im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, das Prädikat eines Hofraths, so wie dem Kalkulatur-Vorsteher, Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator Bando in demselben Ministerium, das Prädikat eines Rechnungs-Raths huldreichst zu ertheilen und die darüber sprechenden Patente zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, von Grävenitz, von Breslau.

Zu dem Wiederaufbau der, durch eine Feuersbrunst am 24. August 1834 beinahe gänzlich zerstörten Stadt Tietz, Marienwerderschen Regierungs-Bezirks (es wurden 158 Wohnhäuser, 255 Stallungen etc. in Asche gelegt), waren an milden Beiträgen 6591 Thlr. eingegangen, nnd des Königs Majestät hatten die Summe von 15,813 Thaler zu bewilligen geruht. Mit dieser Hülfe sind nun im Laufe des verflossenen Jahres 113 Wohnhäuser, 88 Stallungen, 2 Scheunen und 1 Speicher retabliret worden, oder noch im Bau begriffen. Die Stadt erhält jetzt eine ausgedehntere freundliche Lage, mit geraden, breiten Straßen, und geräumigen Bauplätzen, so wie ausgemauerte, nur mit Dachsteinen gedeckte Häuser.

Deutschland.

Constanz, 29. März. (Frkf. J.) Seit einigen Wochen sind an den südlichen und westlichen Ringmauern unserer Stadt die Hände der Bauhandwerker aller Art äußerst geschäftig. Die hohen Stadtmauern werden eiligst ausgebessert und alle in denselben befindlichen Oeffnungen sorgfältig zugemauert oder doppelt und dreifach mit Eisenstäben und Drahtgittern geschlossen; mehre Thore der Stadt werden zum solidesten Schlusse hergestellt, Pallisadenzäune und Patrouillenwege errichtet, und in der That, es hat das Ansehen als ob man sich rüste, eine drohende Belagerung mit Nachdruck abzuschlagen. Der gefürchtete Feind ist — das zollfreie Ausland. Es ist bekanntlich aus dem Grund der ganz besondern örtlichen Verhältnisse der Stadt Constanz von der Zollverwaltung der Ausschluß der Kreuzlinger und Paradieser Vorstadt aus der Zollinie angeordnet worden, eine Maaßregel, welche zur Vereinfachung des Zollschutzes auch bei andern Gebietstheilen, z. B. der Insel Reichenau angewendet wurde; durch dieselbe gewinnen sowohl die Zollverwaltung, als auch die Stadt Constanz, erstere durch die sehr beträchtliche Verkürzung der Grenzlinie und durch Concentrirung und Vereinfachung der Aufsicht, letztere aber durch Aufrechthaltung ihres Verkehrs mit der Schweiz, welcher im Verhältniß zu jenem mit dem Inlande weit überwiegend ist. In Folge dieser Anordnungen sind auf Seiten der hiesigen Stadt bedeutende Baulichkeiten und Liegenschaftsankäufe wegen Herstellung der von den Zollbehörden verlangten Sicherheitsmaaßregeln nöthig geworden, und die Gemeinde hat zu diesem Behufe bereits eine Summe von 32,000 Fl. bewilligt. Bis zum künftigen Oster-Jahrmarkte, welcher in der letzten Aprilwoche abgehalten wird, soll der wirkliche Vollzug des Ausschlusses der beiden Vorstädte und somit die lange ersehnte Wiedereröffnung des freien Verkehrs mit unserm Schweizerischen Nachbarlande bewerkstelligt sein.

Bayreuth, 4. April. Die Arbeiten der Mainkorrektion haben bereits wieder begonnen; hinlängliche Hände sind dabei beschäftiget, und sie werden von tüchtigen Wasserbau-Ingenieuren geleitet. Diese Korrektion war längst ein Bedürfniß, denn der Main macht von der Bleimühle bis zum Dorfe Heinersreuth gar zu arge Schlangenwindungen, die eine Menge Landes fressen und die Ueberschwemmungen befördern. Man glaubt indeß, es dürften einige Jahre hingehen, ehe diese nützliche Arbeit vollendet sein wird.

Se. Maj. der König von Baiern hat die Reise von Athen, welches er am 24sten v. M. verlassen hatte, bis nach Ancona, in welchem Hafen er (wie gestern gemeldet) am 31. v. M. eintraf, innerhalb 7 Tagen zurückgelegt.

Schleitz, 6. April. Heute traf hier die unser Durchlauchtigstes Fürstenhaus abermals in die tiefste Trauer versezzende betrübende Nachricht ein, daß am 4ten d. M. Abends

gegen 7 Uhr der am 2. August vorigen Jahres geborne Prinz Heinrich XVI., Neffe Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht unsers regierenden Fürsten, zu Koburg in Folge eines Schleimschlages plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Darmstadt, 1. April. Se. Königl. Hoh. der Großherzog, welcher sich schon einige Zeit lang nicht ganz wohl befand, erkrankte vorgestern stärker, so daß der Arzt einige Aderlässe verordnete. Nach dem heute morgen im Palais aufgelegten Bülletin hat sich das Befinden Sr. Königl. Hoheit gebessert.

Rußland.

Odessa, 25. März. Aus Kertsch wird gemeldet, daß die diesjährige Schifffahrt daselbst am 11. und 12. März durch die Ankunft der Oesterreichischen Polacre „Flora" und des Sardinischen Schiffes „Volcano" eröffnet worden ist. Erstere ging von Livorno nach Mariupol, letzteres von Konstantinopel nach Taganrog. — Seit mehreren Tagen sind die Bucht und unsere beiden Häfen von den Eisschollen befreit, die, ungeachtet der Wärme, noch an beiden Ufern festsaßen. Das Wetter ist fortwährend schön, und das Aequinoctium ist nur durch einen dreitägigen Nordwind bezeichnet worden, der dann wieder in Südwind überging. Aus Konstantinopel kommen nur wenige Fahrzeuge an. — Ungeachtet der günstigen Winde sind die, mit Wein aus Galatz erwarteten Schiffe noch nicht hier. Nach der Aussage eines Schiffers liegen sie sämmtlich in Sulina, und haben zum Theil bedeutende Havarie erlitten.

Großbritannien.

London, 5. April. Prinz Ferdinand, Gemahl der Königin von Portugal, traf am 27. März zu Portsmouth ein und wollte schon am Tage darauf sich nach Lissabon einschiffen; das stürmische Wetter veranlaßte jedoch einen Aufschub der Abreise und nöthigte das Dampfschiff „Manchester", auf welchem sich der Prinz einschiffte, als das Wetter besser geworden zu sein schien, in der Nacht vom 1sten d. nach ausgestandenem furchtbaren Sturm in Plymouth anzulegen, wo Prinz Ferdinand im strengsten Inkognito mit dem Grafen Lavradio, dem Baron v. Dieskau und seinem übrigen Gefolge wohlbehalten landete; er hatte den Muth gehabt, den ganzen Sturm hindurch auf dem Verdeck zu bleiben. Gestern befand sich der Prinz noch in Plymouth, man glaubte aber, daß er heute seine Fahrt würde fortsetzen können. — Der zum Kaiserlich Russischen Gesandten in Brasilien ernannte Herr Lomonossoff ist von Paris wieder hier eingetroffen.

In Ermangelung der Parlaments-Debatten greifen die hiesigen Blätter zu ihren gewöhnlichen Lückenbüßern, zu den Reden des großen Agitators, O'Connells. Der Courier giebt in dem heutigen Blatte einige spaßhafte Proben von den politischen Umtrieben der Tory's nnd Whig's, aus denen hervorgeht, daß es beide Faktionen nicht verschmähen, ihren Plänen durch die gewaltige Protektion der Weiber einen günstigen Erfolg zu sichern. — Folgendes ist der Bericht von dem großen Diner, welches O'Connell'n am zweiten Osterfeiertage in Nottingham gegeben wurde: „Schon früh Morgens füllten sich die Straßen von Nottingham mit zahlreichen Städtern und Bewohnern der umliegenden Ortschaften, welche Banner und Flaggen mit Emblemen und Motto's aller Art zum Ruhme der constitutionellen Freiheit umhertrugen. Nicht weniger geschäftig hatte sich indessen die Tory-Partei gezeigt, denn man fand an vielen Orten Mauer-Anschläge mit Hervorhebung von Stellen aus früheren Reden O'Connell's und mit Vorwürfen gegen ihn und die Minister. Eines dieser Plakate lautete also: „Frauen von Nottingham! In einer von O'Connell's öffentlichen Reden hat er behauptet, daß neunzehn Zwanzigstel aller Englischen Frauen lüderliche Weibsbilder seien. Wenn dies wahr ist, so geht ihm in Prozession entgegen, ruft ihm Beifall zu und geht auf die Gallerie, um seine Rede nach dem Essen zu hören; wenn es aber niedrige Verleumdung ist, wie es dies denn ist, so beweiset ihm durch eure Abwesenheit, wie sehr ihr ihn verachtet! Achtbare Bewohner von Nottingham! Gatten, Väter und Brüder! Wie könnt ihr den Mann ehren, welcher gesagt hat, daß neunzehn Zwanzigstel Eurer Frauen und Mütter und Schwestern lüderliche Weibsbilder seien?" Dieses Plakat enthielt weder das Datum, noch irgend eine Angabe der Umstände, unter denen O'Connell jene beschimpfenden Ausdrücke gebraucht haben sollte, es soll aber dabei, dem Courier zufolge, nur auf eine Verdrehung einer Aeußerung desselben abgesehen gewesen sein, welche er vernehmen ließ, bevor die Armen-Gesetze amendirt waren, nämlich, daß dieselben dazu beitrügen, die Immoralität unter dem weiblichen Geschlechte der Landbewohner zu befördern. Alle jene Versuche der Tories wurden indeß von Seiten des Volkes, welches sich bei einer von den Gewerken gebildeten Prozession in zahlreichen Massen einfand, nicht beachtet. Bald nach zehn Uhr begaben sich zwei neuerwählte Stadträthe, welche ausersehen waren, O'Connell zu empfangen, in einem von vier Schimmeln gezogenen Wagen auf die nach London führende Straße, wo die Prozession der Handwerker sich an dem bestimmten Versammlungsorte aufgestellt hatte. Gleich nach elf Uhr erschien O'Connell, der in der zwölf Meilen entfernten Stadt Loughborough, wo er mit Beifallsruf empfangen wurde, angehalten und das Volk haranguirt hatte. Als er bei Nottingham angekommen war, stieg er, auf die Einladung der Deputirten des Stadtrathes, in den für ihn bereit gehaltenen Wagen und fuhr in Prozession und im Wagen stehend durch die Haupt-Straßen der Stadt nach der Börse, wo er um 1 Uhr anlangte. Hier waren nicht weniger als 40,000 Menschen versammelt, welche O'Connell mit lautem Beifallruf empfingen. Nachdem sich das Getöse etwas gelegt hatte, begann er seine Rede vom Balkon der Börse herab mit folgenden Worten: „Statt eine Rede zu halten, habe ich Ihnen eine Frage vorzulegen; ich möchte wissen, ob ein Tory hier ist? (Nein, nein! Gelächter.) Es thut mir Leid, daß keiner hier ist, denn ich habe etwas mit ihnen auszumachen. Nur eine der Verläumdungen, welche jemals gegen mich ausgestoßen worden sind, habe ich der Mühe werth gehalten, Lügen zu strafen. Es ist eine so niedrige Verleumdung, daß ich es kaum für möglich halte, sie über meine Lippen kommen zu lassen. Sie haben die Frechheit, zu behaupten, daß ich niederträchtig genug gewesen sei, die Jungfrauen und Matronen von England zu verläumden. Es ist die einzige Verläumdung, auf die ich antworten will, und meine Antwort lautet, es ist eine Lüge. (Lauter Beifall.) Es ist überdies eine Lüge der schlechtesten Art, weil sie einen frechen Angriff auf den Charakter enthält. Ich erinnere mich der Zeit, da Kenntnisse so wenig verbreitet und die Herrschaft der Unwissenheit so allgemein war, daß, wenn ein Türke sich in London zeigte, er vom Volke gehaßt wurde, und daß dasselbe ihn mit allen möglichen Schimpfna-

men belegte, bis endlich Jemand, der seine Verachtung ganz besonders ausdrücken wollte, die Türken, durch Verknüpfung verschiedener National-Vorurtheile, Französische Türken taufte. Ich möchte nun diese Lüge auf eine ähnliche Weise stempeln und will sie daher bezeichnen ale die schlechteste aller Lügen, als eine Tory-Lüge. Auch wissen die Tories, daß es eine Lüge ist, denn schon bei einer früheren Gelegenheit, als ich zahllose Tausende in Birmingham haranguirte, wies ich dieselbe Verleumdung ganz in denselben Ausdrücken zurück. Dieselbe Behäuptung wurde von den Tory-Blättern aufgestellt, und ich widersprach ihr; aber im Geiste wahrer Tories beharrten sie dennoch darauf. Daher biete ich all' dem verleumderischen Gezüchte Trotz Möge man bestimmt angeben, wann und wo ich etwas der Art sagte. Aber dazu sind sie zu schlau. Wenn sie ein Datum anzugeben versuchen wollten, käme die Falschheit der Beschuldiguna sogleich ans Licht. Daher will ich es denn auch bei dieser Widerlegung der in die Augen fallenden Verläumdung bewenden lassen. Nachdem ich so meine Rechnung mit den Tories abgschlossen habe, sei es mir erlaubt, zu fragen, giebt es Radikale unter Ihnen? (Hört und Gelächter.) Deren sind sicherlich genug da. Nun denn, so erkläre ich hiermit, daß auch ich ein Radikaler bin, ein Radiker durch und durch, d. h., „„daß es keinen einzigen Mißbrauch im Staate oder in der Kirche giebt, den ich nicht abgeschafft zu sehen wünsche."" (Den übrigen Theil von O'Connells Rede, welcher mehr auf politische Angelegenheiten Bezug hat, behalten wir uns auf morgen vor.)

Es ist hier eine wichtige Petition der zweiten Kammer der Kolonial-Versammlung von **Nieder-Kanada** angelangt, welche mit 55 gegen 7 Stimmen angenommen wurde. Der König wird darin widerholt um Reformen ersucht, die zum Theil auf neue Argumente basirt werden. Die sogenannte Britische oder die aristokratische Partei, weiche jenrn Reformen entgegen ist, wird darin als sehr schwach dargestellt.

Frankreich.

Paris, 3. April. In der **gestriigen Sitzung** der Deputirten-Kammer war der wichtigste Gegenstand ein **neuer Zoll-Gesetz-Entwurf**, welchen der **Handels-Minister** der Kammer vorlegte. Derselbe bezweckt eine Herabsetzung der Eingangs-Zölle auf folgende Gegenstände: Leinene Gewebe, Filzhüte, wollene Bänder und Posamentier-Arbeit, wollene Fußteppiche, kupferne messingene und zinnerne Geräthschaften, Knöpfe aller Art, Maschinen, Pferde, Häute und Leder, Käse, Siegellack, Muskat-Blüthen, künstliche Gärbestoffe, Salpeter und salpetersaure Potasche, altes Eisen. Man ersieht hieraus, daß von der Besteurung des inländischen und fremden Zuckers in diesem Gesetz-Entwurfe keine Rede ist. „Vielleicht," sagte der Minister in der Rede, womit er das Gesetz vorlegte, „werden die in dem Entwurfe enthaltenen Bestimmungen so wenig diejenigen zufriedenstellen, die zahlreichere und durchgreifendere Neuerungen begehren, als diejenigen, die nur eine Aenderung des Zoll-Tarifs wünschen, insofern von einer Erhöhung desselben die Rede ist. Wir haben unsererseits die Mitte gehalten und nur solche Modifikationen vorgeschlagen, deren Annahme die bereits bestehenden Interessen nicht gefährden kann. In Zoll-Angelegenheiten muß man mit großer Behutsamkeit zu Werke gehen. Jede Veränderung, die irgend einen Gewerbzweig verletzte, würde ihren Zweck verfehlen und selbst die wünschenswerthesten Verbesserungen vereiteln. Ueberall würden sich die lebhaftesten Besorgnisse kund geben, und die Ungewißheit, in der Jeder über seine Zukunft wäre, würde hinreichen, um die alleinige Entwickelung der produktiven Kräfte des Landes zu stören."

Paris, 4. April. In der **Deputirten-Kammer** ging es **heute** ungemein stürmisch her. Nachdem nämlich einige Berichte über Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse abgestattet und zwei andere ähnlichen Inhalts von den Ministern des Innern und des Handels eingebracht worden, bestieg der **Finanz-Minister** zu einer **amtlichen Mittheilung**, die wir in aller Ausführlichkeit nachstehend geben, die Rednerbühne. „Wir kommen," so hob er an, „um Ihnen eine **Besteuerung des inländischen Zuckers** in Vorschlag zu bringen. Schon längst hatte die Regierung die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel erkannt. Wollte sie daher noch länger mit der Voriegung eines Gesetz-Entwurfes über diesen Gegenstand zögern, so würde sie eine ihrer heiligsten Pflichten verletzen, denn der Staat steht im Begriff, eine Einnahme, die sich in frühern Zeiten auf nahe an 60 Mill. belief, im vorigen aber nur noch 31 Mill. betragen hat, ganz und gar einzubüßen." Nach diesem Eingange that der Minister noch dar, daß der Gesetz-Entwurf auch den Zweck habe, dem gänzlichen Verfall der Kolonieen vorzubeugen, und verlas darauf den Entwurf selbst, der aus 14 Artikeln besteht und also lautet:

„**Art.** 1. Vom 1. Aug. d. J. an wird durch die Regie der indirekten Steuern vom Zucker von Runkelrüben oder jeder andern Substanz eine Provinzial-Steuer erhoben, die auf 15 Fr. von 100 Kilogr. (etwa 213 Berl. Pfund) ordinären rohen Zucker festgesetzt ist, und außerdem noch diejenigen 10 pCt. beträgt, die mit allen andern übrigen indirekten Steuern erhoben werden. (Murren.) **Art.** 2. Jeder, der einheimischen Zucker fabriziren will, deklarirt solches in dem Büreau der Regie und bezeichnet die Orte, wo seine Fabrik und seine Magazine liegen. Diejenigen Fabriken, die schon bestehen, müssen diese Deklaration am 1. Juli machen; später muß dieselbe aber immer schon einen Monat früher stattfinden, als die Fabriken in Thätigkeit gesetzt werden. (Lärm.) **Art.** 3. Die deklarirten Fabriken und Magazine dürfen nur Einen Eingang haben. Die Fabrikanten müssen alle übrige Zugänge, so wie alle Verbindungen mit benachbarten Gebäuden oder Grundstücken schließen oder vermauern lassen. (Lebhafte Unterbrechung.) Der **Präsident**: „M. H., ich ersuche Sie, die Vorlesung des Gesetz-Entwurfes in Ruhe anzuhören. Versparen Sie Ihre Zeichen der Mißbilligung für die Ausgabe-Gesetze." **Art.** 4. Sie sind ferner verpflichtet, am Eingange ihrer Fabriken ein Büreau für die Beamten zu errichten, denen die Beaufsichtigung derselben übertragen wird. Außerdem müssen sie der Regie die Kosten dieser Beaufsichtigung erstatten, die sich für Fabriken, die jährlich unter 100,000 Kilogr. fabriziren, auf 2000 Fr., für die, die zwischen 100 und 300,000 Kilogr. fabriziren, auf 2500 Fr., und für die, die ein noch größeres Quantum fabriziren, auf 3000 Fr. belaufen werden. Diese Entschädigung wird in vierteljährlichen Raten pränumerando bezahlt, ohne daß durch etwanige Unterbrechung der Arbeiten auf eine Verminderung der Summen Anspruch gemacht werden kann. Wenn der Ertrag des Jahres die Fabrik in eine höhere Kategorie stellt, so ist dieselbe verpflichtet, die Differenz zu bezahlen. **Art.** 5. Die Fabriken dürfen die Runkelrüben nur dann erst in ihr Etablissement bringen, wenn die Steuer-Beamten das Gewicht derselben aufgenommen haben. Die Fabrik-Besitzer müssen zu

dieser Verifikation die nöthigen Waagen, Gewichte und Arbeiter liefern. Jede auf diese Weise eingebrachte Quantität Runkelrüben wird verzeichnet, und man nimmt dabei im Allgemeinen an, daß aus 100 Kil. Runkelrüben 5 Kil. rohen Zuckers, ausgenommen weißen, fabrizirt werden. Art. 6. Die Fabrikanten dürfen durchaus keinen Zucker aus ihren Etablissements fortschaffen, ohne denselben vorher in Gegenwart der Steuer-Beamten wiegen zu lassen und die Steuer dafür zu bezahlen. Wenn die fabrizirten Zucker zu den bessern Qualitäten gehören, so wird außer der oben festgesetzten Steuer noch zugezahlt:

für rohe weiße Zucker 15 pCt.
für Kassonade (sucre terré) in allen Nüancen 20 pCt.
für raffinirten Zucker 25 pCt.

Wenn die von dem Fabrikanten zu zahlende Steuer die Summe von 600 Fr. übersteigt, so kann er gegen gehörige Bürgschaft Wechsel auf 4 Monate an Zahlung geben. Art. 7. Es ist den Fabrikanten untersagt, Saft oder Syrup aus ihren Etablissements zu nehmen, wenn sie nicht vorher die Erlaubniß der Regie dazu erhalten und sich mit dieser über die verhältnißmäßig dafür zu zahlende Steuer verständigt haben. Art. 8. Im Fall sich über die Qualität der Zucker Streit erhebt, wird von den durch das Gesetz vom 27. Juli 1822 ernannten Sachverständigen entschieden. Art. 9. Jedes Jahr vor Einbringung der Runkelrüben von der neuen Aerndte und spätestens am 1. August revidiren die Steuer-Beamten im Innern der Fabrik die Zucker, die ihnen der Fabrikant als die einzigen im Magazin befindlichen Quantitäten angiebt, und machen einen Abschluß. Sie vergleichen zu dem Ende die als eingebracht notirten Zucker, nach dem im Art. 5 festgestellten Verhältniß, mit den ausgeführten und noch vorräthigen Zuckern. Ergiebt sich ein Defizit, so bezahlt der Fabrikant augenblicklich die Steuer für diejenige Quantität, die ihm fehlt. Eben so bezahlt er die Steuer für die noch vorräthigen Zucker, wenn er sie nicht in ein besonderes Magazin transportiren und dessen Schlüssel der Regie übergeben will. In letzterem Fall wird die Erhebung der Steuer bis zum Verkauf der Waare suspendirt. Art. 10. Alle Quantitäten nicht deklarirten Zuckers, die man nach der in dem vorhergehenden Artikel vorgeschriebenen Revision bei den Fabrikanten vorfindet, werden von den Steuer-Beamten in Beschlag genommen, die zu dem Ende die nöthigen Nachforschungen und Durchsuchungen in allen Theilen der Fabrik vornehmen dürfen. Art. 11. Alle Quantitäten Runkelrüben, die man ohne Declaration in eine Fabrik einführt, werden von den Steuer-Beamten in Beschlag genommen. Dasselbe ist der Fall mit allen Zuckern, die heimlich u. ohne Entrichtung der Steuer aus den Fabriken entfernt werden. Art. 12. Die Regierung wird die zur Ausführung des gegenwärtigen Gesetz-Entwurfes nothwendigen Verordnungen erlassen. Art. 13. Wer sich mit der Zucker-Fabrikation beschäftigt, ohne es deklarirt zu haben, wird durch die Wegnahme aller in seinem Besitze befindlichen Runkelrüben, Syrupe, roher und raffinirter Zucker bestraft und muß außerdem eine Geldstrafe von 1000 bis 2000 Fr. zahlen. Jede andere Uebertretung der Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes zieht eine Strafe von 500 bis 1000 Fr. und außerdem die Confiscation der in Beschlag genommenen Gegenstände nach sich. Art. 14. Die Formen bei Erhebung der Steuer von inländischem Zucker und das Verfahren bei vorfallenden Defraudationen sind dieselben, wie bei allen übrigen indirekten Steuern."

Eine schwer zu beschreibende Aufregung gab sich in der Versammlung kund, als der Graf von Argout auf seinen Platz zurückkehrte. Mehre Deputirte des Departemets des Norden, unter Anderen die Herren Delespaul und Havin, näherten sich der Minister-Bank und gaben durch ihre heftigen Geberden zu erkennen, wie sehr der Antrag der Regierung sie erbittert habe. Andererseits konnten diejenigen Deputirten, die nicht Gutsbesitzer sind, ihre Freude über den Zorn ihrer Kollegen kaum verbergen. Vergeblich ließ Herr Dupin seine Glocke ertönen: Niemand hörte auf sie, Niemand wollte seinen Platz wieder einnehmen und der Tumult dauerte fort. Der Marquis v. Grammont, welcher ansehnliche Besitzungen in einer Provinz hat, wo die Runkelrübe gebaut wird, faßte den Finanz-Minister beim Rockschoß; der Herzog von Fitz-James warf sich als Vermittler zwischen beide und dieser ganze Auftritt endigte zuletzt zur allgemeinen Belustigung. Noch einmal ersuchte der Präsident die Herren Deputirten, ihre Plätze einzunehmen, und drohete, die Sitzung aufzuheben; jedoch umsonst. Man kann sich kaum entsinnen, etwas Aehnliches in der Kammer erlebt zu haben; es war, als ob eine große politische Katastrophe dem Lande bevorstehe und doch handelte es sich bloß um die Bedrohung einiger materiellen Interessen, bloß um die Beeinträchtigung eines Gewerbzweiges, der einige Repräsentanten in der Kammer hat. Erst nach einer guten Viertelstunde war die Ruhe in so weit wiederhergestellt, daß die Sitzung fortgesetzt werden konnte. — Herr Ducos stattete jetzt seinen Bericht über das Zoll-Gesetz ab. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen ging er bis auf den Ursprung des Prohibitiv-Systems zurück, so daß sich schon einige Zeichen der Ungeduld in der Versammlung kund gaben. Diese nahmen bald in solchem Maaße überhand, daß man dem Berichterstatter rieth, die Vorlesung abzubrechen und den Bericht auf das Bureau des Präsidenten niederzulegen. Letzteres geschah; die Debatten über das Zoll-Gesetz wurden auf den 11. April angesetzt.

Ein Englisches Blatt (der Courier) läßt sich von seinem Pariser Correspondenten unter dem 2. April schreiben: „So eben habe ich erfahren, daß das Kabinet eine Maßregel angenommen hat, welche die auf richtigste Zustimmung des Königs erhielt, und über die jeder Freund der Humanität sich freuen wird, nämlich einen ausgedehnten Akt der Begnadigung, der die unglücklichen Minister Karl's X. und alle politische Gefangene, deren Vergehen sich aus dem Jahre 1830 herschreibt, wenn sie sich seitdem tadellos aufgeführt haben, umfassen soll. Ohne Zweifel ist dies eine der von Herrn Thiers in seiner Rede angedeuteten Handlungen des Ministeriums, und zwar eine, durch die man eine Menge von Fehlern zudecken wird. Es soll den Freunden der Gefangenen von Ham schon Mittheilung davon gemacht worden sein." (Pariser Blätter enthalten über diesen Akt noch keine Mittheilung.)

Spanien.

Madrid, 24. März. Ihre Majestät die Königin gab am 19ten d. in der Casa del Campo dem neuen von ihr errichteten Regimente ein glänzendes Fest, bei welchem Ihre Majestät von keinem der Minister, wohl aber von dem bekannten Kammerherrn Munnoz begleitet erschien. (Die von Französischen Blättern gegebene Nachricht von dessen Ableben war mithin ungegründet.) In dem Gefolge der Königin befand sich auch der frühere General-Direktor der Lotterie, Herr Ronchi, welchen Herr Mendizabal vor kurzem, angeblich

wegen gemachter Unterschleife, von seinem Posten abgesetzt hat. Der Minister-Präsident betrachtet das Erscheinen dieser Personen in der nächsten Umgebung der Königin als eine gegen ihn gerichtete Beleidigung, und man spricht davon, daß zwischen der Allerhöchsten und seiner Person einige Spannung eingetreten sei. Auch hat die öffentliche Presse den Zorn des Minister-Präsidenten erregt; er läßt diesem gegen die Zeitungsschreiber in einem amtlichen Artikel der Gaceta freien Lauf. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „In den zusammenberufenen Cortes, in ihrer ehrwürdigen Versammlung, vor den Männern, die das Vertrauen ihrer Kommittenten erworben haben, werden die gegenwärtigen Minister, mit den Akten ihrer Verwaltung in der Hand, mit materiellen Ergebnissen, mit positiven und offenliegenden Thatsachen und nicht mit deklamatorischen und poetischen Phrasen auftreten, um Rechenschaft von dem Gebrauch abzulegen, den sie von der Gewalt gemacht haben, welche sie vermöge der Güte der erlauchten Königin-Regentin und des einstimmigen Vertrauens der ganzen Nation ausübten, die sie zur Eintracht zu bringen verstanden, indem sie ihre Aufregung stillten und die Ordnung und Ruhe wiederherstellten, und zwar ohne Prozesse, ohne Blutvergießen, ohne Thränen!" — — —

Madrid, 26. März. In der heutigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer kündigte Herr Mendizabal an, daß Ihre Majestät (wie bereits gemeldet) unter den ihr vorgelegten Kandidaten Herrn Antonio Gonzalez zum Präsidenten und Herrn Arguelles zum Vice-Präsidenten erwählt habe. Nachdem der neue Präsident seinen Sitz eingenommen hatte, trug er darauf an, dem temporairen Präsidenten, Herrn Isturiz, einen Dank zu votiren. Herr Flores Calderon bemerkte zwar, daß die Kammer dadurch mit sich selbst in Widerspruch gerathen würde, indem sie so eben Herrn Isturiz ausgeschlossen, nachdem sie ihn vorher mit den höchsten Beweisen ihres Vertrauens beehrt habe; da aber weiter Niemand gegen den Antrag sprach, so wurde derselbe angenommen.

Herr Mendizabal, der in sieben verschiedenen Provinzen zum Prokurador erwählt worden war, hat sich für seinen Geburtsort Cadix entschieden.

Die Direktoren der Bank von San Fernando haben mit Bewilligung der Königin erklärt, daß sie eine Dividende von 5 pCt. zahlen werden, was, mit den im vergangenen Oktober gezahlten 4 pCt., 9 pCt. beträgt, wie im vorigen Jahre.

Hiesige Blätter erzählen folgendes: „Als der Karlisten-Chef Cabrera die kleine Stadt Calig in Valencia besetzt hatte, ging ein Valencianer, der früher als Offizier unter den Royalistischen Freiwilligen gedient hatte, zu ihm und sprach den Wunsch aus, unter ihm zu dienen. Cabrera wies ihn jedoch an den Anführer der Schaar, el Serrador, und erklärte ihm zugleich, daß er nur als Gemeiner eintreten könne, und daß er erst, wenn er der Religion einige Opfer gebracht, auf Beförderung hoffen dürfe. Diese Insurgentenschaar führt stets eine Druckerpresse mit sich und erfährt mit erstaunlicher Schnelligkeit Alles, was vorgeht. Sie besteht größtentheils aus rohen Bergbewohnern. Sie sind mit Flinten oder Piken bewaffnet. Ihre Kavallerie soll schlecht sein und etwa 20 Pferde betragen. Die Infanterie Cabrera's ist in 2 Bataillone getheilt, die das erste und zweite Bataillon der Freiwilligen von Valencia genannt wird. Ersteres kommandirt der Organist Terruel, letzteres ein gewisser Tallada."

Der Londoner Globe erklärt sich zur Widerlegung der durch Französische Blätter verbreiteten Nachricht ermächtigt, als hätten die Befehlshaber der Britischen Schiffe an der Küste von Spanien den Befehl erhalten, „völligen Krieg gegen die Karlisten zu beginnen", wiewohl ihnen, fügt dieses Blatt hinzu, in gewissen Fällen eine thätigere Mitwirkung gestattet worden sei.

Niederlande.

Haag, 5. April. Wie man vernimmt, hat der König dieser Tage einen Beschluß gefaßt, durch welchen die Instruktionen für die Polizei-Direktoren in den großen Städten des Landes dahin verändert worden, daß fortan die Direktoren, Kommissarien und übrigen Beamten der Polizei in Hinsicht alles dessen, was zu der gewöhnlichen oder Orts-Polizei gehört, den Bürgermeistern und Schöffen untergeordnet, deren Befehle sie zu befolgen und auszuführen verpflichtet sein sollen. Man will sogar wissen, daß es Bürgermeistern und Schöffen freigestellt ist, die Polizei-Beamten, nach Berathung mit deren Direktoren, im Dienste zu suspendiren.

Belgien.

Brüssel, 4. April. Mehrere Belgische Offiziere haben Dienst in Portugal erhalten; sie werden sich nach ihrer Bestimmung einschiffen, sobald es der Wind gestattet. — Bei dem gestern erwähnten Untergang des „London-Packet", welches dem Herrn Podor, Rheder von Antwerpen, gehörte, haben der Capitain, seine beiden Söhne und 5 Matrosen das Leben verloren.

Schweiz.

Bern, 2. April. Die Entsetzung Cuttats ist im ganzen Jura und vorzüglich im Pruntrut, welches der Heerd der durch diesen ehrgeizigen Geistlichen angesponnenen Umtriebe war, sehr gebilligt worden, und man glaubt allgemein, daß diese Maßregel die öffentliche Ruhe befestigen werde.

Im großen Rathe des Kantns Schwyz ist beschlossen worden, dem Vorort Bern das Bedauern auszudrücken, daß man der katholischen Bevölkerung des Jura dasjenige, was ihr erstes Kirchen-Oberhaupt verdammt habe, mit Waffengewalt aufdringen wolle. Von dieser Beschlußnahme und den Besorgnissen um die katholische Religion soll auch sämmtlichen katholischen Ständen Mittheilung gemacht werden.

Italien.

Modena, 28. März. Am 23sten d. M. ist hier Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Este, Bruder unseres Herzogs, eingetroffen. Der Letztere war mit seinen Söhnen dem eintreffenden Bruder auf der Straße nach Mantua entgegengeeilt.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. März. In hiesigen Blättern liest man: Es wird ohne Zweifel unsere inländischen Gewerb-Freunde erfreuen, daß man auch hier zu Lande Vorbereitungen wegen Anbau von Runkelrüben und Fabrizirung von Zucker aus denselben macht. Der Lektor Wilkens, welcher schon Nachricht von 23 Orten hat, wo der Anbau beginnen soll, wird eine Schrift in dieser Beziehung herausgegeben.

Die Kiöbenhavnspost meldet: „Die in Berlin anwesende Französische Schauspieler-Gesellschaft, deren Wunsch, im Laufe des Sommers auf dem Königl. Theater hierselbst Vorstellungen geben zu dürfen, dem Vernehmen nach, an den desfalls von der Theater-Direktion gemachten Bedenk-

lichkeiten scheiterte, soll ihren Antrag erneuert haben, welcher diesmal von mehren der hiesigen fremden Diplomaten unterstützt wird."

In einem Theile Dänemarks, in der Gegend von Wiborg, ist eine große Noth eingetreten. Es mangelt an Brod. Die Herrschaften entlassen ihre Dienstleute, um das theure Brod zu sparen, wodurch die ärmeren Familien, deren Kinder nach Hause kommen, in noch traurigere Umstände gerathen. Die Noth führt auch zu Diebstählen aller Art und mit der größten Besorgniß sieht man dem Frühjahr entgegen.

Miszellen.

* Für das im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau erschienene Buch: Menschen und Gegenden, von Karoline von Woltmann, hat die Frau Verfasserin von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, als Zeichen Allerhöchsten Wohlwollens und des besonderen Wohlgefallens, womit J. M. das Buch aufgenommen, ein Paar brillantene Ohrgehänge mit Smaragden erhalten.

Paris. Im Jahre 1835 hat sich der Antheil der dramatischen Schriftsteller an den Einnahmen sämmtlicher Theater in Frankreich auf 710,000 Fr. belaufen. Im Jahre 1834 betrug dieser Antheil nur 600,000 Fr., wovon Herr Scribe allein über 100 000 Fr. erhielt. (In Deutschland zehren Schauspiel-Direktoren und Schauspieler, welche der Kunst meist ganz fremd sind, das Fell der Autoren redlich auf.)

Meyerbeers Hugenotten sind mit einem Aufwand von 168,000 Frcs. in die Szene gesetzt worden.

Das Theater des Varietes soll meistbietend verkauft werden. Unter den Personen, die dasselbe zu erstehen beabsichtigen, nennt man auch Herrn Alex. Dumas, dessen neues Drama, Don Juan de Maranza, in der nächsten Woche auf dem Theater am Thore St. Martin in Szene gehen wird.

Krakau. Der kürzlich in Wilna verstorbene Bibliothekar Ludwig Sobolewski hinterließ ein interessantes und für die Polnische Literatur sehr wichtiges Werk im Manuscript: „Depelnienie Bibliografii Bentkowskiego" (Ergänzung der Bibliographie des Bentkowski.) Das Bentkowskische Werk gehört bereits zu den seltenen, obgleich den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit nicht mehr ganz genügend. Herr Schulz, Professor am Gymnasium zu Bialystok, arbeitet ebenfalls an einem Werke über die Polnische Literatur. Die Geschichte der Medizin in Polen hat der in Lemberg vor wenigen Jahren gestorbene Dr. Marian Zakrzewski bearbeitet. — Beim Graben eines Kellers zu Illischestie ist ein 2 Schuh 9 Zoll langer Schenkelknochen vom Elephas primordialis (Mammuth) gefunden worden.

Heidelberg. Am 15ten März d. J. verschied hier im 83sten Lebensjahre, der Großh. Badische Geheime Rath, Otto Heinrich Freiherr von Gemmingen-Hornberg. Die kräftigsten Jahre seines Lebens brachte er in Wien zu, wo er nebst den Zeitschriften: „der Weltmann" und „Magazin für Wissenschaft und Literatur" unter Anderem auch den „Deutschen Hausvater," welcher sich längere Zeit auf dem Repertoir der Deutschen Bühne erhielt, schrieb.

Berlin. Gestern früh um 2 Uhr verschied hierselbst, im 60sten Lebensjahre, aber noch in der Fülle seiner Kraft nach einem kurzen Krankenlager, der Bildhauer Professor Karl Wichmann an einem nervösen gastrischen Fieber. Wir verlieren an ihm einen unserer bedeutendsten Künstler; er besaß wegen seines harmlosen und biedern Charakters die allgemeine Liebe derer, die ihn kannten.

London. Als etwas ganz Ungewöhnliches wird bemerkt, daß jetzt Weizen von Schottland nach Kanada verschifft wird.

Breslau, 12. April. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 15 Fuß 11 Zoll und am Unter-Pegel 3 Fuß 3 Zoll.

(Eisenbahnen.) London, 5. April. An der hiesigen Börse sind jetzt auch die Actien der Hamburg-Altona-Lübecker Eisenbahn in Umlauf. Der Angabe der Morning-Chronicle zufolge, sind die für England bestimmten Aktien an 161 Subscribenten, fast alle in London wohnhaft, abgesetzt worden. Von den 7500 für den Kontinent bestimmten Actien sind, durch einen Beschluß des provisorischen Londoner Comités, 200 Aktien bis auf Weiteres reservirt; der Rest aber ist (gegen Zahlung des Einschusses von 10 s St. pr. Actie), unter Abweisung aller ferneren Subscriptions-Anträge, folgendermaßen vertheilt worden, in Hamburg und Altona 2238 Actien, im übrigen Holstein und Dänemark 75, in Lübeck und dessen Gebiete 2255; demnach in den Staaten, auf deren Gebiete die Eisenbahn, nach eingeholtem Konsense der resp. Regierungen zu erbauen ist, 4568 Actien; in Leipzig 966, in Frankfurt a. M. 200, in Mecklenburg 72, in Augsburg 30, also im übrigen Deutschland zusammen 1258 Aktien; in St. Petersburg an 92 Subscribenten 1320, in Dorpat an 30 Subscribenten 154, in Rußland zusammen 1474 Aktien. An Kontinental-Aktien sind demnach vertheilt 7300 Aktien.

Theater.

In dem am 11ten d. M. zum erstenmale gegebenen zweiaktigen Lustspiele von Dr. E. Raupach: „Der Narr seiner Freiheit," hat das Publikum mit Vergnügen wieder den geistreichen Verfasser der „Schleichhändler" erkannt. Das Stück geißelt mit Witz die philosophische Kopfhängerei und alle Lebensfreude vernichtende Verstandes-Manie unserer jungen Leute und ist ein schlagender, satyrischer Beitrag zu den Erscheinungen der Gegenwart. Ein Baron Seedorf, welcher über dem Studium der Hegelschen Philosophie zum Narren geworden ist, liebt leidenschaftlich ein Fräulein Agnes, da er aber diese Leidenschaft für eine Beschränkung der Freiheit seines abstrakten Ichs hält, beschließt er deren, ihm ganz gleichgültige Schwester Ulrike, denn nach letztwilliger Bestimmung seines Vaters muß er eine dieser Mädchen ehelichen, zu wählen. Besagte Ulrike, welche aber schon mit einem Jüngling voll Lebenslust und Liebe in der Person des Assessor Birken versehen ist, zerstört mit ihrem klaren Mädchenverstande die Luftschlösser des philosophischen Phantasten und erregt, indem sie ihrem Birken Fräulein Agnes die Cour zu machen befiehlt, dermaßen die Eifersucht des Narren seiner Freiheit, daß er, nebenbei noch von ihr selbst mit zudringlichen Liebesflammen gepeinigt, sich in Agnesens Arme wirft und nach abgestreifter Herrschaft der Unnatur sich unter die Herrschaft der Natur beugt.

Das, namentlich mit vielem Wortwitz geschriebene Lustspiel, in welchem Referent jedoch den Till Raupachs ver-

mißte, der hier als unberufener Träger der Handlung das Stück ungleich dramatischer hätte machen müssen, wurde beifallswerth gespielt. Herr Dessoir gab den Baron Seedorf sehr durchdacht, und Mad. Dessoir die schelmische Ulrike allerliebst. Die Scenen, wo sie mit parodirter, hochtragischer Wuth den angeblich treulosen Baron blokirt, erregten den Wunsch Mad. Dessoir alles Ernstes in solcher Stimmung als Orsina zu sehen. Für den Assessor Birken kann sich Raupach keinen besseren Darsteller als Herrn von Perglaß wünschen.

In dem Zwischenakte und am Schlusse, concertirte ein Mitglied des Orchesters, Herr Ursentowsky auf der Tenor-Posaune. Der noch junge Mann, welcher auf dem, in technischer Beziehung höchst schwierigen und für das große Publikum wenig dankbaren Instrumente, Gewandtheit zeigte, fand Beifall.
Sintram.

Bücherschau.

Geschichte des Preußischen Staates und Volkes, für alle Stände bearbeitet von Eduard Heinel, Doctor der Philosophie, Pfarrer zu Tannensee bei Marienburg, Mitglied der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Erster Band. Danzig, 1835. Bei Friedr. Sam. Gerhard. 820 S. gr. 8.

Dieses Werk verdient in vollem Maße die belobigende und empfehlende Anerkennung, die ihm bisher schon auf so mannigfache Weise zu Theil geworden; denn es erfüllt das Bedürfniß der Gesammtzahl aller Theilnahmsfähigen unserer Nation nach einer, dem zeitlichen und räumlichen Umfange nach vollständigen Geschichte des Preußischen Staates. Denn wie werthvoll auch manche der vielen seither darüber erschienenen Werke sind, so eignet ihre speciellere Tendenz sich doch nur für einen beschränktern Kreis von Theilnehmenden, nicht aber für die durchschnittliche Beachtung aller Stände, die der Verf. bei der Conception der Idee und der Entwerfung des Plans zu diesem Werke hauptsächlich vor Augen hatte. In Begutachtung dessen, haben daher auch Se. Majestät zu genehmigen geruht, Höchst Ihnen dieses Werk dediciren zu dürfen, und diesem allerhöchsten Vorgange entsprechend, sind, auf wissenschaftlich untersuchendem Wege die günstigsten Beurtheilungen erfolgt. Die Preußische Staatszeitung (nach dem Erscheinen der zweiten Lieferung — sehr ausführlich — und nachdem der siebenten, als der Beendigung des 1. Bds.), die Spenersche Zeitung, der Berliner Figaro, das Literaturblatt des Berl. Modenspiegels, die Preuß. Provinzialblätter, Schnitzer's Summarium der Journalistik, die Preuß. Volksschulzeitung, der Gesellschafter, das neue Berl. Wochenblatt und die Abendzeitung: alle kommen darin überein, daß dieses Unternehmen seiner Idee nach ein zeitgemäßes, seinem Plane nach ein erwünscht umfangreiches und ausführliches, seiner Darstellung nach ein, mit weiser Benutzung der Quellen sachverständiges und dem Zwecke durchaus in Styl und Sprache entsprechendes, und endlich auch der äußern Ausstattung nach ein, seinem Gehalte angemessenes, würdiges sei. Dieses Resümé müssen wir, nach sorgfältiger An- und Einsicht dazu aufgefordert, durchaus als unser Urtheil unterschreiben, zu Pflicht und Wunsch beseelt, durch diese Mittheilung zur Verbreitung des gemeinnützigen Werkes beizutragen — eine ermunternde Gewähr für den Erfolg der edlen Absicht und des eifrigen Strebens des Verf., und eine Bereicherung und festere Begründung der patriotischen Kenntniß und Gesinnung.

Auflösung des Räthsels in gestr. Ztg.: Burgunder.

Berichtigung. Letzte Zeile im Hauptblatt der gestr. Ztg. l. poste st. passe.

Inserate.

statt 2 Rthlr. f. 1 Rthlr. Schubarths sämmtl. Gedichte. 2 Bde. 8. f. 25 Sgr. Bürgers Gedichte. 2 Thle. f. 25 Sgr. Verzeichnisse meiner Bücher gratis.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6. sind zu haben:

Nees v. Esenbeck, Botanik, 2 Bd. in eleg. Hlbfrzbd. statt 6½ Thlr. f. 3½ Thlr. Bischoff, medizinische Botanik. 1831. eleg. geb. statt 3½ Thlr. f. 2 Thlr. Jacobys neues vollständiges und allgemeines Waaren- und Handlungs-Lexicon, 3 Bd. 8. eleg. geb. L. 4 Thlr. f. 1½ Thlr. Conversations-Lexicon der neuesten Zeit. Leipz. Brockhaus. 1832. vollst. eleg. geb. f. 6 Thlr. Rotteck allgem. Geschichte, neueste Aufl. sehr sauber geb. f. 5 Thlr. Schrötter, Karte von Neu Ost-Preußen, 25 Blatt auf Leinewand. (Aus der Sammlung des Marschalls Warmont.) L. 66 Thlr. f. 15 Thlr. Mozart, Entführung aus dem Serail, Klavierauszug mit Text 1⅓ Thlr. Webers Oberon, Klavierauszug mit Gesang. L. 5⅔ Thlr. f. 3 Thlr. Czerny, Wiener Pfennig-Magazin f. d. Piano-Forte. 1835. f. 2 Thlr.

Neue Verzeichnisse von medizinischen und theologischen Büchern, bedeutend in Quantität und Qualität, werden gratis ausgegeben.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Feldmarken Damsdorf, Klein-Mädlitz und Michelwitz, Breslauer Kreises, Krampitz, Neumarktschen Kreises, Haasenau, Trebnitzschen Kreises, und auf den Polinke-Aeckern bei Breslau, soll, und zwar jede Jagd besonders, vom 1. Juni d. J. ab, auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu den 17. Mai c. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Bietungs-Termin angesetzt, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, 7. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Der zur Resubhastation des dem Weber Jonathan Schumann gehörigen Hauses sub Nro. 26 zu Stroppen, auf den 8. Juni 1836 angesetzte Termin, ist wieder aufgehoben worden. Trebnitz, den 24. März 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Oeffentlicher Dank.

Für die so liebevolle Behandlung, welche der Kreisphysikus Hr. Dr. Fritsch in meiner letzten Krankheit mir erwiesen, so wie für dessen rastlose Thätigkeit, womit er, gewiß aus wahrer Menschenliebe, weit über die Pflicht seines Berufes gehandelt, sage ich hiermit den herzlichsten Dank und wünsche, daß der Allmächtige ihn mit seiner Familie segnen möge. Lublinitz, den 9. April 1836.

A. Haase, gewesener Bürgermeister.

Neun Ballen beste Malaga-Pommeranz-Schaalen werde ich Freitag den 15. April Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Packhofe öffentlich versteigern.

Breslau, den 8. April 1836.

Fähndrich.

Auction.

Am 14. d. M. Vormittags um 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: zwei goldne Uhren, eine silberne Tabacksdose, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, mehrere optische und mathematische Instrumente und ein Arbeitstisch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 9. April 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

J. H. Hausmann,
Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter,
am Rathhaus (Riemerzeile) Nro. 17,
empfiehlt sich bei Eröffnung seines Gewölbes hiermit ergebenst, verspricht alle in sein Fach betreffende Aufträge reell und pünktlich auszuführen, und bemerkt, daß er für die Kießlingsche Handlung seit 10 Jahren alle hier gefertigte Jouwelen- und Goldarbeiten geliefert hat.

Mit vielem Vergnügen empfehle ich Herrn Hausmann als einen geschickten, rechtlichen und zuverläßigen Mann, der stets meines vollen Vertrauens sich werth gezeigt, hiermit.

Breslau, den 13. April 1836.

J. E. Kießling.

* **Aecht Dresd. Oelfarben in Blasen** *
empfehle nebst einer reichhaltigen Auswahl von Paletten, Spachteln, Pinseln etc. zu den billigsten Preisen.

C. O. Jäschke,
Papier-Handlung, Schmiedebrücke Nr. 59.

Die Haupt-Niederlage ächt Baierischer Biere von G. S. Walter, Dorotheen-Straße Nr. 12
in Berlin,
empfiehlt Löbnitzer Schloß-Bier von außerordentlicher Güte in Gebinden von 1⅔ bis 2 Eimer frei ab Berlin pro Eimer 6 Rthlr. pr. Cour. excl. Gefäße.

Zuckerrunkelrübensaamen-Offerte.

Im Laufe künftiger Woche trifft ein Pöstchen weißer Zuckerrunkelrübensaamen, für dessen Echtheit garantirt wird zum Verkauf hier ein.

Kauflustige erfahren das Nähere bei

Moritz Isaak Caro,
Herrnstraße Nr. 31.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 86 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. April 1836.

Tabak=Offerte.

Feiner amerikanischer

Thee = Canaster

Nr. 1 das Pfd. 12 Sgr.
" 2 " " 9 "
" 3 " " 6 "
in 1 Pfd., ½ Pfd. und ¼ Pfd. Packeten.

Diese drei neuen Sorten Rauchtabacke kann ich ihrer ganz besondern Leichtigkeit und angenehmen Geschmackes wegen, den starken Rauchern nicht genug empfehlen, zumal sie noch bei diesen Eigenschaften auf außerordentliche Preiswürdigkeit Anspruch machen können.

Breslau, den 9. April 1836.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

*** Aecht englische Feder- und Rasir-Messer ***

für deren Güte garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

C. O. Jäschke,
Papier-Handlung.
Schmiedebrücke Nro. 59.

Selterbrunn

von 1836er Füllung;

Ober-Salzbrunn; Püllnaer- und Saidschützer Bitterwasser, ebenfalls diesjährige Füllung, empfiehlt:

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Pommersche Bratheringe

empfingen wieder

Tandler und Hoffmann,
Albrechtsstraße Nro. 6. im Palmbaum.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin
von
Bauer und Comp.
☞ im Hause des Kaufmanns
Herrn S. Prager jun.,
empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

*** Zu verkaufen ***
ein vorzüglich gearbeiteter Bratenwender und eine dergleichen Siegelpresse, beim Schlossermeister Hanke, im Segen Jakobs, Hummerey.

Die
Schuh- und Stiefel-Niederlage
des
J. W. Sprodowsky,

Ohlauer- und Altbüßer-Straßen-Ecke Nr. 77. in den 3 Hechten,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum ganz ergebenst mit einem bedeutenden Vorrath moderner und dauerhafter

Herren = Stiefeln,

welche von dem vorzüglichsten Leder verfertigt sind; desgleichen ein wohlassortirtes Lager von

Herren- und Damen-Schuhen,

welche nach der neuesten Mode und Eleganz, von den besten Ledern und Zeugsorten gefertigt sind.

Auch sind als ganz etwas

Neues,

nach türkischer Art gefertigte Morgen = Schuh und Stiefeln,
so wie auch eine Auswahl von ächtem Saffian
mit Gold und Silber gestickte Damen = Schuhe
als ganz etwas Besonderes zu empfehlen.

Indem der Inhaber obiger Schuh- und Stiefel-Niederlage um gefällige Beachtung dieser Anzeige höflichst bittet, versichert er, daß er nicht nur bemüht sein wird, elegante und dauerhafte Arbeit zu liefern, sondern daß er auch die möglichst mäßigsten Preise stellen wird. Bestellungen werden im Gewölbe angenommen und aufs prompteste bedient.

Karl Wescher,

Schuh- und Stiefelverfertiger für Herrn, Ohlauer Straße, Löwengrube, Nr. 2.

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum als Schuh- und Stiefelverfertiger für Herren. Durch mehrjährigen Aufenthalt in den größten Städten Deutschlands, ist derselbe in den Stand gesetzt, den strengsten Anforderungen der jedesmaligen Mode Genüge zu leisten. Auch verspricht derselbe die prompteste Bedienung und reelle zeitgemäße Preise.

Bei dem Dominium Mittel-Schreibendorf, Strehlenschen Kreises, stehen 80 Stück feine und zur Zucht taugliche Mutterschafe, im Alter von 2 bis 5 Jahren, für einen zeitgemäßen billigen Preis zum Verkauf.

Verkäufliches Mastvieh.

4 Stück schwere mit Körnern ausgemästete Ochsen verkauft das Dominum Kunern bei Münsterberg.

Zu verkaufen
ist veränderungshalber ein Schreibtisch, ein Kleiderschrank, ein tafelförmiges Klavier, eine Kommode, 6 Stühle, alles von Erlenholz und politirt, auch kann ein Trimeaux abgelassen werden: Taschenstraße Nr. 6.

Auf dem Schloßhofe zu Casimir bei Ober-Glogau, sind nach der Schur 110, größtentheils zweijährige Mutterschaafe, deren Wolle bereits für 127 Rthlr. an die Herren Ruffert u. Comp. in Breslau verkauft ist, für vier Reichsthaler und Tantieme, so wie Sprungböcke zu mäßigen Preisen, von dem Wirthschafts-Amte zu verlassen.

Zur Annahme von
Bleichwaaren jeder Art
wovon allwöchentlich ein Transport
direkt nach Hirschberg
abgeht, empfiehlt sich unter Versicherung schleuniger und billiger Bedienung:
Ferd. Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Nachdem ich bei dem hiesigen Kupferschmiede-Meister Herrn Delventhal, seitdem derselbe das Geschäft betreibt, und nach dem Ableben seines Vaters, also während beinahe 5 Jahren als Werkmeister fungirt und alle durch mich gefertigte Arbeiten, vorzüglich in Brennerei-Apparaten rc., zur Zufriedenheit ausgeführt habe, trat ich jetzt aus der Werkstatt des Herrn Delventhal, und habe für meine eigene Rechnung eine Kupferschmiede angelegt.

Indem ich dies nun zur Kenntniß des Publikums bringe, ersuche ich insbesondere die Herren Brennerei-Besitzer mich mit ihren Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich stets prompte, dauerhafte und billige Bedienung versichere, wie oben erwähnt, in Brennerei-Apparaten, Feuer-Spritzen, und was man nur von einem Kupferschmiede verlangen kann — und die Hoffnung hege, daß Wohldieselben ihr, mir während der Zeit meines Werkführens bei Herrn Delventhal geschenktes Vertrauen auch ferner werden angedeihen lassen.

Franz Kutschera,
Kupferwaaren-Fabrikant in Ostrowo,
wohnhaft Breslauerstraße Nr. 169.

74 Stück fette Schöpse stehen beim Dominio Goglau, Schweidnitzer Kreises, zum Verkauf.

Bei dem Dominium Petersdorf bei Jordansmühle sind noch 6 Ctnr. rother lang steyrischer und 2 Ctnr. weißer guter Kleesaamen abzulassen.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Damen-Kleiderverfertiger etablirt habe, und nach Wiener, Leipziger und Pariser Mode-Journalen arbeite. Ich werde mich bemühen, durch saubere und pünktliche Arbeit meiner Anzeige zu entsprechen. Meine Wohnung ist Taschenstraße Nr. 17. parterre vorn heraus.

A. Howadek aus Wien.

Zur ersten Hypothek
werden auf ein hiesiges Grundstück 1500 bis 2000 Rthlr. baldigst gesucht. Näheres Schmiedebrücke in der großen Stube Nr. 13.

1500 Rthlr. Capital

zur ersten Hypothek werden auf ein Freigut baldigst gesucht ohne Einmischung eines Dritten. das Nähere in der Zeitungs-Expedition. Breslau, den 7. April 1836.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen: Ohlauer-Straße im blauen Hirsch Nr. 7, Zimmer Nr. 26.

Fr. Hempel aus Thüringen.

Spargel-Pflanzen, 2 und 3 Jahr alt, sind zu verkaufen, Nikolai-Vorstadt, Lange Gasse Nro. 20.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Oekonom sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen, Nähere Auskunft ertheilt der Referendar Hoffmann, Breslau Nikolaistraße Nr. 47.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine freundliche meublirte Stube, Neustadt breite Straße Nro. 29, nahe an der Promenade.

☞ Ich wohne Altbüßerstraße Nr. 1, im Hofe zwei Stiegen. Unverricht, Musiklehrer.

Auf die Anzeige des Tuchscheer Knobloch muß ich hiermit zu meiner Rechtfertigung erwiedern, daß ich in keinem Dienstverhältniß bei ihm gewesen bin, und um nicht noch mehr Geld wie geschehen, zu verlieren, freiwillig ausgeschieden bin. Breslau, den 9. April 1836.

Behschnitt.

Bei der am 14. März c. von dem Königl. Kr.-Landrath Herrn v. Wentzky gegebenen Fete zu Bärwalde hat aus Versehen die Verwechselung eines Mantels stattgefunden. Der Inhaber dieses fremden Mantels wird höflichst ersucht, denselben recht bald im Königl. Landr. Amte zu Münsterberg gefälligst abgeben zu lassen, woselbst er den seinigen zurückerhalten wird.

Anzeige.

Donnerstag als den 14. April findet im Koffe-Hause zu Rosenthal ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet: Carl Sauer.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt am Neumarkt in der Dreifaltigkeit im ersten Stock.

J. E. Müller,
Commissionair.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Ohlauer Straße Nr. 40.

Dr. H. Krocker junior,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnungs-Anzeige.

Unsere Wohnung ist jetzt Karlsstraße Nro. 6, 2 Etage.
Gebr. Henschel.

Ein Quartier

von 1, 2, auch 3 Piecen, am oder ohnweit des Ringes, bald oder auch zu Johanni zu beziehen, wird für einen einzelnen Herrn zu miethen gesucht.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

In den drei Kränzen, Ohlauerstraße Nr. 38. ist im ersten Stock vorn heraus ein gut meublirtes Zimmer auf Monate, Wochen oder Tage zu vermiethen und sogleich zu beziehen; das Nähere ist daselbst in der Schenkstube zu erfragen.

Zu vermiethen.

Ein Quartier, bestehend in vier Piecen, ist zu Johanni c. im Bürgerwerder, Werderstraße Nro. 11, zu haben.

Zu vermiethen ist Paradeplatz in den 7 Kurfürsten die 3. Etage, bestehend in 6 Zimmer, 4 Alkoven, Entree und Beilaß, kann auch auf Verlangen getheilt werden. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren Blücherplatzecke ein trockener Keller. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist ein Sommerquartier vor dem Nikolaithor, Kurzegasse Nr. 1.

Zu vermiethen

ist Termin Johanni, Ohlauer-Straße Nr. 59 neben der goldenen Kanne die Parterre-Gelegenheit. Das Nähere beim Eigenthümer Albrechts-Straße im Storch Nr. 23.

Angekommene Fremde.

Den 12. April. Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Wenzyk a. Myiomice. — Hr. Apothek. Gerdessen a. Herrnstadt. — Hr. Lt. Döhring a. Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Hptm. Laurent a. Königsberg in Pr. — Hr. Dokt. Mosch a. Warmbrunn. — Hr. Student Koßowski a. Krakau. — Hr. Stadtricht. Kubitzki a. Sohrau. — 2 gold. Löwen: Hr. Landes-Aelt. v. Busse a. Militsch. — Hr. Kfm. Mannheimer a. Ratibor. — Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. — Hr. Holzh. Göbel a. Brieg. — Hr. Intend. Applicant Runge a. Posen. Drei Berge: Hr. Pfarrer Heydis a. Volkenhain. — Hr. Kfm. Zießler a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Wahl a. Düren. — Hr. Kfm. Herrmann a. Posen. — Fr. Ober-Amtm. Sander a. Herrnstadt. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Beuthner u. Hr. Kfm. Goldberger aus Leobschütz. — Hr. Kfm. Deutsch, Hr. Kfm. Fränkel und Hr. Kfm. Schneider a. Neustadt. — Hr. Kfm. Lande a. Kalisch. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Georgiewicz a. Jassy. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Sodenstern a. Töppliwode. — Hr. Kammerh. Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. — Hr. Kammer-Direkt. Plathner a. Kamenz. — Hr. Kfm. Skutsch a. Pleß. — Gold. Löwe: Hr. Lt. Baron v. Röll a. Glatz. — Hr. Insp. Junge a. Heydersdorf. — Gold. Krone: Hr. Rechnungs-Revisor Jäckel a. Kamenz. — Hr. Landschafts-Sekret. Häusig a. Frankenstein. — Hr. Rend. Kindler a. Frankenstein. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Fassong a. Wittenberg. — Hr. Gutsb. Neustädter a. Barotrwitz. Fr. Gutsb. von Trepka a. Pavlice. — Hr. Lt. v. Manstein a. Ohlau. — Herr Thierarzt Schiffer a. Oels. — Hr. Kfm. Willmar a. Glogau. — Hr. Kfm. Pniower a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Schlesinger a. Ratibor. — Hr. Kfm. Mannheimer a. Beuthen. — Weiße Adler: Hr. v. Görtz a. Glogau. — Gr. Stube: Herr Gutsb. Zimmermann a. Kreikau. — Rothe Löwe: Hr. Chirurgus v. Kurnatowski a. Berlin.

Am Ringe No. 11: Hr. Gutsb. v. Garnier a. Oberschlesien. — Oderstr. No. 23: Hr. Kfm. Eickhoff a. Berlin. — Hr. Kfm. Pleßner a. Neisse. — Antonienstr. No. 4: Hr. Rittmstr. v. Minckwitz a. Haltauf. —

11. Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 29	+ 7 5	+ 6, 3	+ 5, 6	OSO. 12°	überwlk.
2 U. N.	27″ 6, 19	+ 9, 0	+ 10, 4	+ 8, 4	O. 11°	Dckgw.

Nachtkühle + 6, 3 (Thermometer) Oder + 7, 6

12 Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 43	+ 7, 6	+ 5, 6	+ 5, 2	O. 14°	überwlk.
2 U. N.	27″ 7, 60	+ 9, 0	+ 10, 3	+ 7, 0	SO. 44°	überwlk.

Nachtkühle + 5, 6 (Thermometer) Oder + 7, 4

Getreide-Preise.

Breslau, den 12 April 1836.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.